

DAS THEMA: 8. Kirchliches Filmfestival

WÖRTLICH



„Luther heute' war sehr interessant. Ich bin überrascht von der Vitalität von Heiner Geißler. Ich nehme ganz viel mit. Zum Beispiel: Mensch ist Mensch, da kommt es gar nicht so darauf an, was jemand für eine Religion hat.“
Eva Spanier



„Wir können hier beim Festival Filme sehen, die sonst nicht im Cineworld laufen würden. Ich bin Atheist, aber finde, dass die Kirchen das mit der Auswahl sehr gut machen. Das spricht mich an.“
Dieter Neeb



„Mir gefällt das Festival gut, aber den Eröffnungsfilm ‚Ein Dorf sieht schwarz' fand ich ein bisschen zu lustig aufgemacht. Das passte nicht. So lustig kann das für die Familie in dem Dorf nicht gewesen sein.“
Martina Rawald



„Der Siegerfilm hat mir sehr gut gefallen. Ich war vorher skeptisch, vom Thema her, aber die Umsetzung war extrem gut, gerade auch von den Schauspielerinnen her, obwohl die ja noch so jung sind. Der Selbstfindungsprozess wurde sehr gut deutlich.“
Maximilian Krämer



„Human – Die Menschheit' ist ein unglaublich toller Film. Ich habe selten etwas gesehen, was mich so berührt hat. Den Eröffnungsfilm ‚Ein Dorf sieht schwarz' fand ich dagegen zu oberflächlich.“
Gabriele Droste

Unfassbar – oder doch nicht?

„Der Himmel wird warten“ zeigt, wie sich zwei Mädchen für den Islamismus begeistern lassen

VON MARKUS GELING

RECKLINGHAUSEN. Es ist ein beeindruckender und hochaktueller Film, der kunstvoll verschiedene Zeitebenen miteinander verknüpft: Die französische Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar hat für „Der Himmel wird warten“ den Preis des 8. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen bekommen.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen die beiden Mädchen Mélanie und Sonia, die in ganz gewöhnlichen französischen Familien leben. Sie lernen über das Internet junge Männer kennen, welche sie für „Prinzen“ halten – die aber tatsächlich islamistische Fundamentalisten sind. Die Mädchen lassen sich von den im Prinzip Unbekannten radikalisieren – so stark, dass sie bereit sind, nach Syrien zu gehen oder vielleicht sogar zu Attentäterinnen zu werden.

„Wie kann das geschehen?“, fragte der katholische Stadt- und Kreisdechant Propst Jürgen Quante (kl. Foto) in seiner Laudatio. „Ist unsere Kultur, sind Demokratie und Selbstbestimmung, sind die Emanzipation und die Freiheit für die jungen Leute nichts mehr wert? Oder sind diese Werte obsolet geworden?“

Was ist los? Machen die Eltern etwas falsch? Macht die Gesellschaft etwas falsch? Der Film bringe diese Fragen überzeugend auf den Punkt, schockiere und konfrontiere uns mit der Realität – und sei deshalb ein würdiger Preisträger.

Die beiden jungen Schauspielerinnen Noémie Merlant (Sonia) und Naomi Amarger (Mélanie) bringen das eigentlich Unglaubliche so überzeugend und kraftvoll auf die Leinwand, „dass uns diese Bewegungen der jungen Frauen hin zum IS – und in einem Fall ja auch wieder zurück – absolut plausibel erscheinen“, so der künstlerische Leiter des Kirchlichen Filmfestivals, Horst Walther: „Die



Während Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar (r.) ihren Ölbaum im Kino erhielt, konnte Schauspielerin Naomi Amarger erst auf der Party ausgezeichnet werden. Ihre Anreise aus Frankreich hatte sich verzögert. —FOTOS: REICH/DEINL(2)

schauspielerische Leistung hat uns einfach umgehauen.“

Deshalb entschied sich der Veranstalter, der Arbeitskreis Kirche & Kino, erstmals einen mit 500 Euro dotierten Nachwuchspreis an Naomi Amarger (17) zu vergeben. Die war dann auch am Samstag nach der Schule in Frankreich ins Flugzeug gestiegen, kam aber wegen diverser Verzögerungen erst nach dem Festakt in Recklinghausen an – und erhielt ihren Preis daher um Mitternacht bei der anschließenden Party im Paulushaus.

Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar erzählte im ausverkauften Cineworld-Kino, dass sie bei den Recherchen für ihr Werk Mädchen kennengelernt hat, die tatsächlich in der Situation der beiden Hauptfiguren waren. Optimistisch habe sie zwischenzeitlich eine junge Frau gestimmt, die nach Syrien ausgereist war und dann doch nach Frankreich zurückkam. Aber inzwischen sieht sie das Thema wieder

skeptischer: „Denn das Mädchen hat es doch nicht geschafft. Sie ist jetzt wieder in Syrien.“

Auch aus dem Publikum wurde immer wieder die Frage nach dem „Warum?“ gestellt – warum also etwa ein Mädchen auf seine Freiheit verzichtet und zum Schleier greift. Der Kinobesucher kann darauf kommen, dass die Pubertät eine Rolle spielt, oder auch die Professionalität, mit der islamistisches Propagandamaterial hergestellt wird. „Aber eine Antwort gibt es darauf zunächst



einmal nicht“, sagte Marie-Castille Mention-Schaar.

Die Regisseurin schlug vor, dass sich Eltern und Kinder mehr über geistliche – nicht unbedingt im religiösen Sinne – sowie spirituelle Themen austauschen sollten. Damit die nächste Generation andere Perspektiven bekommen, als nur an Arbeit und materielle Sicherheit zu denken

– so sehr das auch zu unserem Leben dazugehöre.

Propst Quante fügte hinzu, man müsse sich auch die Frage stellen, „wie wir die manipulative Kraft der Religionen bändigen können“. Und wenn der Christenmensch dabei über Dschihad und Islamismus nachdenke, dürfe er die Kreuzzüge nicht aus dem Blick verlieren.

Am Ende beschäftigte die strahlende Regisseurin dann aber eine weitaus banalere Frage – nämlich wie sie ihren Preis, den Ölbaum, ins Flugzeug bekommen soll.



INFO

Neuer Besucherrekord

- ◆ Mit einem neuen Besucherrekord ist das 8. Kirchliche Filmfestival zu Ende gegangen. Knapp 3 400 Cineasten besuchten die zwölf Veranstaltungen – so viele wie noch nie. „Das ist ein enormer Erfolg. Alle Abendvorführungen waren ausverkauft“, sagte der künstlerische Leiter Michael Kleinschmidt.
- ◆ Letztlich sind zu zehn der zwölf Veranstaltungen filmschaffende Gäste gekommen.

- ◆ „Aus unserer Sicht war es ein großartiges Festival. Gerade zum Siegerfilm haben wir noch sagenhaft viele Gespräche geführt, der wirkt nach“, sagte Marc Gutzeit vom Veranstalter, dem Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises und des Katholischen Kreisdekanats. Neben Gutzeit gehören dazu: Thomas Damm, Joachim van Eickel und Julia Borries.
- ◆ Die künstlerische Leitung hatte neben Michael Kleinschmidt noch Horst

Walther inne, als Schirmherren fungierten Präses Annette Kurusch, Bischof Dr. Felix Genn und Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche.

◆ Der mit 2000 Euro dotierte Hauptpreis, ein Olivenbaum als Symbol des Friedens, wurde vom Bistum Münster gestiftet. Der Kinder- und Jugendfilmpreis kam von der Stadt RE und dem katholischen Stadt- und Kreisdechanten Propst Jürgen Quante.

Weil Kinder was zu sagen haben

Nachwuchsjury zeichnet Doku aus

RECKLINGHAUSEN. (MG) „Ich mag die Atmosphäre hier sehr, richtig Halli-Galli im Foyer, das ist gut“, sagte Sigrid Klausmann im Gespräch mit dieser Zeitung.

Die gebürtige Schwarzwälderin erhielt für „Nicht ohne uns!“ den Kinder- und Jugendfilmpreis des Festivals. „Von einer Kinder- und Jugendjury ausgezeichnet zu werden, ist schon besonders schön“, fand Klausmanns Mann Walter Sittler, der als Produzent an der Arbeit beteiligt war. „Schließlich ist das kein Abenteuer- oder Zeichentrickfilm, sondern eine inhaltlich Dokumentati-



Erfolgreiches Team: Sigrid Klausmann und ihr Mann Walter Sittler. —FOTO: REICH

on.“ Sprich: Das finden Kinder nicht automatisch gut. In „Nicht ohne uns!“ erzählen 16 Kinder aus 14 Ländern von ihren Ängsten, Hoffnungen und Träumen.

„Wer bist du, Kind, in dieser Welt? Wie siehst du dich? Was denkst du? Warum bist du hier?“ Solche auch durchaus philosophischen und abstrakten Fragen habe sie den Mädchen und Jungen gestellt, so Sigrid Klausmann.

Walter Sittler würde sich wünschen, dass der Film dazu beiträgt, „dass Kinder den Mut haben aufzustehen und zu sagen, was sie denken“. Überhaupt findet er, dass man Kinder „nicht erst durch irgendwelche Wissenstore pressen muss, bevor man ihnen zuhören darf“. Denn: „Sie wissen sehr viel, merken genau, was passiert. Es lohnt sich, sich mit ihnen zu befassen.“

Ausgewählt wurde der Preisträgerfilm von der Kinder- und Jugendjury der Kinderfilmfesttage Recklinghausen.

„Es gibt auf der Erde Geld wie Dreck“

Geißler und Schavan werben für die Ökumene

RECKLINGHAUSEN. (MG) 500 Jahre Reformation. Natürlich spielte das Jubiläum auch beim 8. Kirchlichen Filmfestival eine große Rolle. So wurden unter der Überschrift „Luther heute – Der Reformator im Hier und Jetzt“ zwei Dokumentationen mit prominenten Hauptfiguren gezeigt: Heiner Geißler und Annette Schavan. Die beiden kamen auch zum Publikumsgespräch – und warben für die Ökumene.

Die beiden Filme sind Produktionen von Bibel-TV – und wurden offensichtlich nicht für die große Leinwand gemacht. Deshalb hielt sich das Seh-Vergnügen in Grenzen, es ging um den Inhalt. In „Mit Luther zum Papst“ begleitet Annette Schavan als Schirmherrin der gleichnamigen ökumenischen Pilgerinitiative eine Gruppe junger Christen zu Franziskus. Für den Höhepunkt sorgt der Papst selbst, der die Pilger rhetorisch fragt: „Was ist besser – evangelisch oder katholisch?“ Und lächelnd antwortet: „Alle beieinander.“

Die ehemalige Bildungsministerin Schavan ist seit 2014 deutsche Botschafterin beim



Oft einer Meinung: Heiner Geißler (87) und Annette Schavan (61). —FOTO: JÜRGEN WOLTER

Heiligen Stuhl. In Recklinghausen forderte sie, dass das Reformationsjubiläum nicht nur „eine große Wohlgefühlblase“ sein dürfe: „Am Ende dieses Jahres muss der nächste Schritt kommen auf dem Weg zur versöhnten Verschiedenheit.“

Heiner Geißler hat das Buch „Was müsste Luther heute sagen?“ geschrieben. In der gleichnamigen Dokumentation begleiten ihn die Filmemacher auf seiner Lesereise. Dort sagt der ehemalige CDU-Generalsekretär und Jesuitenschüler: „Jeder intelligente Katholik ist in seinem Innern auch Protestant.“ Und

schiebt hinterher: „Vielleicht stimmt's auch umgekehrt.“

Der charismatische 87-Jährige versteht es, hochintellektuelle Ausführungen gut mit knalligen Zitaten abzumischen: „Es ist eine absurde Vorstellung von Gott, dass er sich mit Kondomen beschäftigt hat“, sagte er in Recklinghausen. Oder: „Es gibt auf der Erde Geld wie Dreck. Es haben nur die falschen Leute.“ Mehrfach appellierte Geißler an die Verantwortungsträger in den Kirchen, für mehr Gerechtigkeit zu streiten und sich nicht wegzuducken: „Denn so werden sie die Menschen nicht erreichen.“

Palmkirmes startet 31. März

RECKLINGHAUSEN. Die Palmkirmes in Recklinghausen ist die erste Großkirmes der Saison in der Region. Sie beginnt am Freitag, 31. März.

650 Bewerbungen landeten jedes Jahr auf dem Schreibtisch von Dirk Treese, dem Sachgebietsleiter für Gewerbeangelegenheiten im Recklinghäuser Rathaus. Aber nur 180 Schausteller finden Platz auf dem Frühjahrsrummel. Unter anderem wurden 15 Großfahrergeschäfte, vier Laufgeschäfte (Irrgarten und Co.) und 14 Kinderfahrergeschäfte auf das Saatbruchgelände eingeladen. Vom 31. März bis zum 9. April drehen sich dort dann die Karussells.

Turnhalle marode

HERTEN. Die Turnhalle des Städtischen Gymnasiums Herten ist marode. Immer wieder fällt stundenweise der Sport-Unterricht aus.

In der eigentlich erst 30 Jahre alten Halle tropft es von der Decke, funktioniert die Heizung nicht richtig, ist die Decken-Konstruktion lose. Die Stadt sucht für einen Neubau noch nach den passenden Förderprogrammen. Denn die Stärkungspakt-Gemeinde hat kaum Geld. Jetzt könnte das Projekt „Investitions- und Soziale Integration im Quartier NRW 2017“ helfen. Das werde aber noch weiter geprüft, so die Stadt.

Zwei Tonnen Müll in Datteln

DATTELN. Zum 13. Mal hatte die Stadtverwaltung Datteln mit dem Slogan „Müll im Sack – Stadt auf Zack“ zum ehrenamtlichen Frühjahrsputz aufgerufen.

Hunderte Bürger machten bei Nieselregen mit und sammelten nach Angaben der Stadt rund zwei Tonnen Müll. Eine der größten Helfergruppen am Samstag stellte das Technische Hilfswerk Datteln mit 40 Jugendlichen und Erwachsenen. 300 Helfer hatten sich formal bei der Stadt Datteln als Besen-tag-Helfer angemeldet. Es dürften aber mehr gewesen sein, denn viele machten einfach spontan mit.

Ehrung für Ehrenamtliche

DORSTEN. Auf der Ehrenamts gala in Dorsten wurden vier Menschen geehrt, die sich seit vielen Jahren für das Gemeinwohl in der Stadt engagieren.

Norbert Holz wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Er ist langjähriges Mitglied im Gemeinderat St. Josef und des Kirchenvorstandes. Irmgard Hummel-Engler wurde geehrt für ihre Arbeit im Trägerverein des Hallenbades Wulfen, Heinrich Knappmann für seine Selbsthilfegruppe trauernder Angehöriger und Maria Ombeck u.a. für ihre Arbeit als Integrationslotsin.

Stammgast vertreibt Dieb

GLADBECK. Ein resolut auftretender Stammgast hat verhindert, dass ein Unbekannter eine Gladbecker Spielhalle ausraubte.

Der mit einem roten Schal verummte junge Mann (20 bis 25 Jahre alt) betrat in der Nacht zu Samstag die Spielhalle. Mit einem großen Messer (30 bis 40 Zentimeter lang) bedrohte er die Angestellte (55) und forderte Geld. Als sich der Stammgast lautstark bemerkbar machte, verlor der Täter laut Polizei die Nerven und flüchtete ohne Beute.